

Dr. Robert Chisholm, 1. und 2. Samuel, Sitzung 14, 1 Samuel 24-25

© 2024 Robert Chisholm und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Bob Chisholm über 1. und 2. Samuel. Dies ist Lektion 14, 1. Samuel 24–25. David verschont Sauls Leben (Kapitel 24) und David hört auf die Stimme der Weisheit (1. Samuel 25).

In der nächsten Lektion beschäftigen wir uns mit 1. Samuel, Kapitel 24, wo David Sauls Leben verschont, und auch mit 1. Samuel, Kapitel 25, wo David, wie wir sehen werden, auf die Stimme der Weisheit hört. Beginnen wir mit Kapitel 24. Saul verfolgt David.

In Kapitel 23 hatte er ihn beinahe. Er war David dicht auf den Fersen, bereit, David und seine Männer gefangen zu nehmen, als ein Bote kam und Saul mitteilte, dass die Philister...

Er meinte, er müsse in das Land einfallen und die Verfolgung Davids abbrechen, um zurückzukehren und das israelitische Gebiet zu verteidigen. Daraufhin zog Saul aus. Damit kommen wir zu Kapitel 24, Vers 1. Saul kehrte von der Verfolgung der Philister zurück und erfuhr, dass sich David in der Wüste En-Gedi aufhielt.

Saul war also bereit, David erneut zu verfolgen. Er nahm 3000 wehrfähige junge Männer aus ganz Israel mit und machte sich auf die Suche nach David. Unterwegs beschloss Saul, wie wir es alle manchmal müssen, sich zu erleichtern. Die Natur rief, und Saul musste diesem Ruf folgen. Da es zu dieser Zeit keine öffentlichen Toiletten gab, beschloss er, in eine Höhle zu gehen – eine nahegelegene Höhle, wie Vers 3 berichtet – und verrichtete dort sein Geschäft.

Und siehe da, ratet mal, wer in der Höhle war? David und seine Männer waren weit hinten in der Höhle. Man könnte sich fragen, woher sie wussten, dass Saul hereinkam. Ich vermute, sie hatten jemanden am Eingang Wache halten lassen, der schon von Weitem sah, dass Saul auf sie zukam.

Wir müssen annehmen, dass sie wussten, dass Saul in der Höhle war, da es dort dunkel war. Die Männer sagten zu David: „Dies ist der Tag, von dem der Herr sprach, als er zu dir sagte.“ Wir finden diese Worte zwar nirgendwo sonst, aber ich denke, wir können davon ausgehen, dass die Männer Recht hatten. Der Herr muss dies in einem früheren Zusammenhang zu David gesagt haben.

Ich werde euren Feind in eure Hände geben, damit ihr mit ihm verfahren könnt, wie ihr wollt. Ich denke, Davids Männer gehen davon aus, dass der Herr ihnen ihren Feind ausliefern wird, damit sie ihn töten und beseitigen können. Diese Worte sind, wenn sie korrekt wiedergegeben werden, etwas ungenauer.

Sie können damit umgehen, wie Sie möchten. Es liegt ganz bei Ihnen. Und David wird, wie wir sehen werden, entscheiden, dass es nicht richtig ist, wenn ich Saul töte.

Dass David den Feind in seine Hände auslieferte, war also vielleicht eher eine Prüfung Gottes als alles andere. Anstatt die Gelegenheit zu nutzen, den Erzfeind loszuwerden und König zu werden, ging es ihm vielleicht eher darum, zu sehen, ob er auf Gottes richtigen Zeitpunkt warten würde, denn es wäre falsch gewesen, selbst einzugreifen und ihn zu töten. So schlich sich David unbemerkt heran und schnitt einen Zipfel von Sauls Gewand ab.

Saul erleichtert sich also. Und David schleicht sich heran, und man liest es zum ersten Mal und fragt sich: Unbemerkt angeschlichen und dann geschnitten – was wird er wohl tun? Aber nein, er schneidet nur eine Ecke von Sauls Gewand ab. Und wir werden gleich sehen, warum er das getan hat.

Anschließend – und das mag wie ein kleiner Exkurs in die Zukunft wirken – ist es eher eine Art Einschub. David plagte später das Gewissen, weil er eine Ecke seines Gewandes abgeschnitten hatte. Vielleicht spürte er das sofort.

Jedenfalls sagte er zu seinen Männern, wir müssen davon ausgehen, dass er zu ihnen zurückkehrt, und ich nehme an, wir gehen auch davon aus, dass sie flüstern, denn Schall hallt in Höhlen manchmal wider. Der Herr bewahre mich davor, meinem Herrn, dem Gesalbten des Herrn, so etwas anzutun oder meine Hand an ihn zu legen, denn er ist der Gesalbte des Herrn. Ich glaube also, seine Männer schlugen ihm vor, Saul zu töten.

Der Herr hat ihn in eure Hände gegeben, und David sagt: Nein, der Herr bewahre mich davor, meinem Herrn so etwas anzutun! Und die Worte waren noch ungenauer.

David lässt sich davon nicht überzeugen.

Manchmal verdrehen Menschen Gottes Worte so, dass man meinen könnte, man solle im Lichte von Gottes Wort so handeln. Das stimmt aber nicht immer. Manchmal braucht es Unterscheidungsvermögen, um genau zu erkennen, was Gottes Wort in einer bestimmten Situation für mich bedeutet.

Und David entschied: Nein, eines weiß ich: Er ist der Gesalbte des Herrn, und es wäre falsch von mir, ihn anzugreifen und zu töten. Mit diesen Worten wies David seine Männer scharf zurecht und erlaubte ihnen nicht, Saul anzugreifen. Und Saul verließ die Höhle und ging seines Weges.

Doch David ist noch nicht fertig. Er verfolgt einen Plan. Er hat Saul zwar nicht getötet, aber er wird ihn zur Rede stellen.

Dann verließ David die Höhle und rief Saul: „Mein Herr, der König!“ Als Saul sich umdrehte, beugte sich David nieder und warf sich mit dem Gesicht zur Erde. Dies ist eine sehr wichtige Passage in der davidischen Entschuldigung, die wir bereits in früheren Lektionen besprochen haben.

Während wir diese Passage lesen, fragen wir uns: Wie zeigt David seine Loyalität gegenüber Saul? Welche Haltung hat David gegenüber Saul? Und wie reagiert Saul darauf? Wenn wir Davids Unschuld beweisen und Sauls Schuld belegen wollen, ist dieses Kapitel der beste Beweis. David verbeugt sich vor ihm und wirft sich mit dem Gesicht zur Erde. Davids Unschuld ist unbestritten.

Saul ist König, und David erweist ihm den gebührenden Respekt. Und er sagte zu Saul: Warum glaubst du den Leuten, die behaupten, David wolle dir schaden? Du hast doch heute mit eigenen Augen gesehen, wie der Herr dich in der Höhle in meine Hände gegeben hat.

Einige drängten mich, dich zu töten, aber ich verschonte dich.

Ich sagte, ich werde meine Hand nicht auf meinen Herrn legen, denn er ist der Gesalbte des Herrn. Seht meinen Vater, selbst wenn er ihn Vater nennt. Ich denke, das ist mehr als nur mein Schwiegervater.

Ich glaube, der Vater wird hier, wie es im Alten Testament manchmal vorkommt, als Symbol für eine Autoritätsperson und einen Beschützer verwendet. Als Davids Herr ist Saul eigentlich verpflichtet, ihn als einen seiner treuen Diener zu beschützen, und das tut er nicht. „Sieh meinen Vater, sieh dir dieses Stück deines Gewandes in meiner Hand an.“

Ich habe dir einen Zipfel deines Gewandes abgeschnitten, aber dich nicht getötet. Sieh zu, dass ich nichts in der Hand halte, was auf ein Fehlverhalten oder Auflehnung hindeuten könnte. Ich habe dir nichts angetan, doch du jagst mich, um mir das Leben zu nehmen.

Davids Argumentation ist also ziemlich klar. Ich habe diesen Teil deines Gewandes abgeschnitten. Ich hätte dich natürlich töten können.

Der Herr hat mir diese Gelegenheit gegeben. Manche drängten mich sogar dazu, aber ich lehnte ab, weil du der Gesalbte des Herrn bist. Es wäre falsch von mir, das zu tun.

Er appelliert also im Grunde an Saul und sagt: „Ich bin unschuldig. Wenn ich dich wirklich hätte töten wollen, hätte ich es jetzt getan. Ich hatte eine einmalige Gelegenheit und habe sie verpasst.“

Und dann wendet er sich in Vers 12 an den Herrn: „Der Herr richte zwischen mir und dir und räche das Unrecht, das du mir angetan hast; aber meine Hand wird dich nicht anrühren.“ Mit anderen Worten: Ich rufe den Herrn als Richter zwischen uns an und bitte ihn um Rechtfertigung und Gerechtigkeit für das, was du mir angetan hast; aber ich werde nicht selbst das Recht in die Hand nehmen.

Es liegt an ihm. Wie das Sprichwort sagt: Von Übeltätern kommen Übeltaten. Deshalb werde ich dich nicht berühren.

Es wäre böse von mir, dich zu töten, und ich bin kein Bösewicht. Nur ein Bösewicht würde so etwas tun. Ich werde es nicht tun.

Gegen wen ist der König von Israel ausgezogen? Und nun spricht David in einem sehr negativen Licht von sich selbst. Wen verfolgst du? Einen toten Hund? Einen Floh?
Ich bin nichts. Warum bist du so besessen von mir? Du bist der König.

Der Herr sei unser Richter und entscheide zwischen uns. Er schenke mir Recht und stehe zu mir. Er erlöse mich aus deiner Hand und rehabilitiere mich.

Und ich denke, David ist ein großartiges Vorbild für uns, denn dieses Thema zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Heilige Schrift. Man übt nicht selbst Rache, sondern übergibt sie dem Herrn, denn der Herr ist der gerechte Richter.

Er weiß, was das Beste ist. Er weiß, was richtig ist. Er weiß, was falsch ist.

Wir besitzen nicht dieses Wissen, diese Allwissenheit, die er hat. Wir sind nicht wie er. Er sieht jede Situation vollkommen und weiß, was Gerechtigkeit ist.

Und deshalb sollen wir uns nicht an unseren Feinden rächen. Wir sollen uns dem Herrn zuwenden, alles in seine Hände legen und auf sein gerechtes Eingreifen warten, im Vertrauen darauf, dass seine Gerechtigkeit siegen wird. Und genau das tut David.

Er ist ein hervorragendes Beispiel dafür. Wenn jemand das Recht hatte, gegen Saul vorzugehen, dann David. Schließlich stand sein Leben auf dem Spiel, aber er ist an einem Punkt angelangt, an dem er sein Leben und seine gerechte Sache dem Herrn anvertraut hat.

Und wir täten gut daran, seinem Beispiel zu folgen. Nachdem David dies gesagt hatte, fragen wir uns – falls wir dies zum ersten Mal lesen –, wie Saul darauf reagieren wird. Wie wird er reagieren? Er war doch so darauf aus, David zu töten. Der erste Teil von Davids Verteidigung besteht also aus Davids eigenen Worten und Taten.

David ist in all dem eindeutig unschuldig. Er ist Saul gegenüber ganz klar loyal und vertraut darauf, dass Gott für Gerechtigkeit sorgen wird. Er nimmt die Sache nicht selbst in die Hand.

Er ist unschuldig. Nun, hör dir an, was Saul sagt. Ist das deine Stimme, David, mein Sohn? Das ist bedeutsam, denn er hat ihn den Sohn von Jesse genannt.

So nennt er ihn abfällig. Aber ist das jetzt deine Stimme, David? Er nennt ihn beim Namen, meinen Sohn. Und David wandte sich an ihn wie an einen Vater.

Und er weinte laut. Davids Handlungen und Worte hatten also Einfluss auf Saul. Und dies ist eine Schlüsselaussage in Beweisstück A, der Entschuldigung Davids.

„Du bist gerechter als ich“, sagte er. „Du hast mich gut behandelt, aber ich habe dich schlecht behandelt.“ Das ist ein bemerkenswertes Eingeständnis von Saul.

Das ist im Grunde alles, was man langfristig braucht, um zu beweisen, dass David unschuldig und Saul unschuldig ist. Ich bin schuldig. Im Laufe der Geschichte erfährst du mehr, aber das ist der Kern der Sache. Du hast mir gerade von dem Guten erzählt, das du für mich getan hast.

Der Herr hat mich in deine Hände gegeben, aber du hast mich nicht getötet. So erkennt Saul, dass der Herr und seine Vorsehung mich David ausgeliefert haben. Lässt ein Mann seinen Feind unversehrt davongehen, wenn er ihn findet? Natürlich nicht.

Sauls Frage führt uns zu dem Schluss, dass David wohl doch nicht sein Feind sein kann. Denn wenn David Saul so betrachtet hätte, hätte er ihn nicht entkommen lassen. Möge der Herr dich reichlich belohnen für deine freundliche Behandlung heute.

Ich weiß, dass dies von großer Bedeutung ist, dass du gewiss König sein wirst und das Königreich Israel in deinen Händen errichtet wird. Saul erkennt daher an, dass du für deine heutige Behandlung den Lohn des Herrn verdienst. Und ich weiß, dass du der nächste König sein wirst.

Ich weiß tief in meinem Herzen, dass es so sein wird. Das Königreich wird in deinen Händen errichtet werden. Schwöre mir beim Herrn, dass du meine Nachkommen nicht ausrotten und meinen Namen nicht aus dem Geschlecht meines Vaters tilgen wirst.

Und übrigens, David tut später sein Bestes, um diesen Eid, den er Saul geleistet hat, zu halten. In 2 Samuel 21 gibt es einige komplizierende Umstände. Darauf kommen wir später noch zu sprechen.

David aber tat sein Bestes. So leistete David Saul den Eid. Dann kehrte Saul nach Hause zurück, aber David und seine Männer zogen zur Festung hinauf.

Es ist interessant, dass David, obwohl es hier eine Art Versöhnung gegeben hat, nicht bei Saul bleibt. So verschont David in Kapitel 24 erneut Sauls Leben, und ich denke, wir können das Hauptthema so zusammenfassen: Der Herr rechtfertigt seine auserwählten Diener.

Wenn sie von ihm Gerechtigkeit erwarten. Genau das tat David, und Sauls Geständnis stellt eine Art von Rechtfertigung dar.

Um dieses Hauptthema etwas weiter auszuführen, möchte ich einige wichtige Grundsätze hervorheben, die ich beim Predigen und Lehren dieser Passage erläutern würde. Wenn sich die Erfüllung von Gottes Verheißung verzögert – und das hat sie bei David sicherlich getan –, müssen Gottes auserwählte Diener der Versuchung widerstehen, etwas zu erzwingen, und stattdessen das Richtige tun und auf Gottes Zeitpunkt warten. Erzwingt nichts.

Handle stets nach dem Rechten und warte auf Gottes Zeitpunkt, bis sich seine Verheißung erfüllt. So handelte David. Und wenn man Unterdrückung erleidet und auf die Erfüllung von Gottes Verheißung wartet, muss man sich in seiner Gerechtigkeit an Gott wenden.

Das sind also die wichtigsten Lehren, die wir in diesem Kapitel ziehen. Ich möchte nun zu Kapitel 25 übergehen. Ich nenne es „David hört auf die Stimme der Weisheit“.

Die Stimme der Weisheit wird David in Gestalt einer Frau erreichen. Interessanterweise finden wir in den Sprüchen die weise Frau. Weisheit wird hier als Frau dargestellt, die kluge und weise Worte spricht, im Gegensatz zur Torheit.

Doch David wird in diesem Kapitel auf die Stimme der Weisheit hören und die Weisheit annehmen, die Gott ihm durch Abigail schenkt. So sehen wir David in diesem Kapitel erneut in einem sehr positiven Licht, doch es entwickelt sich eine gewisse Spannung.

Kapitel 25, Vers 1 beginnt mit dem Hinweis, dass Samuel gestorben ist.

Wir haben Samuel in den letzten Kapiteln nicht oft gesehen, aber er war noch unterwegs und ist nun gestorben. Ganz Israel versammelte sich, trauerte um ihn und begrub ihn in seinem Haus in Rama. Danach zog David in die Wüste Paran hinab.

Wir müssen uns also fragen: Warum wird uns das hier erzählt? Der Fokus liegt auf Saul und David, und ja, Samuel ist eine wichtige Figur, aber welche Bedeutung hat das in diesem Zusammenhang? In gewisser Weise ist es etwas beunruhigend, denn Samuel war jemand, an den sich David in Notzeiten immer wenden konnte, obwohl er in letzter Zeit nicht viel Kontakt zu ihm hatte. Wir fragen uns also: Nun, einer von Davids wichtigsten Verbündeten ist nicht mehr da. Aber ich glaube, es steckt mehr dahinter.

In den Samuelbüchern ist Samuel die erste Hauptfigur. Diese Rolle übernimmt dann Saul, beginnend, glaube ich, in 1 Samuel, Kapitel 9, wo er als zukünftiger König auserkoren wird und somit zu einer wichtigen Figur wird. David tritt in 1 Samuel, Kapitel 17, auf; wir hatten ja bereits über seine formelle Einführung in diesem Kapitel gesprochen.

Also, Samuel, Saul, David. Samuel, die Hauptfigur Nummer eins, ist nun von der Bildfläche verschwunden. Er ist gestorben.

Nun, wir haben die zweite Hauptfigur, Saul, und die dritte, David. Was wird als Nächstes passieren? Ich denke, das könnte ein Hinweis des Autors sein.

Die Figur ist von der Szene verschwunden.

Die zweite Hauptfigur steht kurz davor. In Kapitel 28 besucht Saul Samuel nachts am Vorabend einer Schlacht, und Samuel wird ihm aus dem Grab eine Nachricht überbringen. Samuel ist tot, aber er wird es ihm aus dem Grab mitteilen.

Wenn die Hexe Samuels Geist beschwört, wirst du morgen sterben. Und dann wird uns der Text erzählen, wie Saul im Kampf stirbt. Das mag an dieser Stelle etwas unheilvoll klingen.

Wir lesen dann, dass es in Maon einen Mann gibt, der in Carmel Land besitzt und sehr wohlhabend ist. Er hat viele Tiere, tausend Ziegen und dreitausend Schafe. In Carmel findet gerade eine Schur statt, bei der den Tieren das Fell abgeschnitten wird. Sein Name ist Nabal oder Nabal.

Wer Hebräisch kann, weiß, dass Nabal „Dummkopf“ bedeutet. Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine Mutter ihren Sohn so nennen würde. Daher vermute ich, dass sein Name – manchmal gibt es in Sprachen Homonyme – auf einem ähnlichen Namen basiert.

Man könnte vermuten, dass er den Namen Adept oder etwas Ähnliches trug. Es gibt ein Homonym namens Nabal, das wahrscheinlich diese Bedeutung hat. Es hatte also vermutlich eine positive Konnotation.

Aber es gibt da noch ein anderes Wort, das gleich klingt und Narr bedeutet, aber ich glaube nicht, dass seine Mutter das so gemeint hat, als sie ihm seinen Namen gab. Aber es ist nun mal sein Name, und er wird noch eine Rolle spielen. Das andere Wort, Nabal, was ebenfalls Narr bedeutet, wird in der Geschichte vorkommen.

Seine Frau hieß Abigail. Sie war eine intelligente, weise und schöne Frau. Ihr Mann hingegen war mürrisch und gemein.

Er war ein Kalebiter. Daher kommt es zu dieser ungleichen Konstellation. Da ist Nabal, ein mürrischer und gemeiner Mann, verheiratet mit Abigail, die intelligent, weise und schön ist.

David befand sich in der Wüste und hörte, dass Nabal Schafe schor. Da sandte er zehn junge Männer aus und befahl ihnen: „Geht hinauf zu Nabal nach Karmel und grüßt ihn in meinem Namen. Sagt ihm: ‚Langes Leben, Gesundheit für dich und dein Haus, Gesundheit für alles, was dir gehört.‘“

Nun höre ich, dass die Schafschurzeit begonnen hat. Als eure Hirten bei uns waren, haben wir sie nicht schlecht behandelt. Und während ihres gesamten Aufenthalts in Carmel fehlte ihnen nichts.

Frag doch deine eigenen Diener, sie werden es dir sagen. Seid deshalb meinen Leuten wohlgesonnen, denn wir kommen zu einer festlichen Zeit. Schließlich wird überall gefeiert.

Es geht ums Schafscheren. Warum seid ihr nicht großzügig? Gebt euren Dienern und eurem Sohn David, was ihr für sie auftreiben könnt. David appelliert also an Nabal und sagt: „Vielleicht könnt ihr uns in dieser festlichen Zeit etwas Gutes tun.“

Wir versuchen, uns über Wasser zu halten, während wir, von Saul gejagt, durch die Wildnis irren. Ich meine, ich hätte davon bestimmt gehört. Deshalb wären wir für jede Hilfe dankbar.

Und ich glaube, hier schwingt mit, dass wir etwas verdienen, weil wir auf unseren Reisen euren Hirten begegnet sind. Und wenn wir gewollt hätten, hätten wir uns wie eine Räuberbande verhalten und euch Vieh stehlen können.
Aber so sind wir nicht.

Und ganz einfach: Wir haben eure Hirten nicht schlecht behandelt. Im Gegenteil, wir haben sie beschützt. Manche Leute haben David hier vorgeworfen, ein Schutzgeldsystem zu betreiben, ähnlich wie die Mafia.

Na ja, bitte bezahlt uns für den Schutz. Schutz vor wem? Vor uns. Ich glaube nicht, dass David das tut.

Ich denke, zu dieser Zeit gab es wahrscheinlich viele verschiedene Leute in der Wildnis, und einige von ihnen waren gesetzlos. David sah hier wohl eine Gelegenheit, sich vielleicht mit Nabal gutzustellen. Deshalb beschloss er: Wir werden diesen Mann vor den Gesetzlosen beschützen.

Wir werden es einfach tun und dann Berufung einlegen. Sie kommen nicht erst und holen sich einen Vertrag. Es scheint, als würden sie es tun und dann hoffen, dass er ihre Leistung anerkennt, wenn sie zu ihm kommen.

Als Davids Männer ankamen, überbrachten sie Nabal diese Botschaft, Vers 9, im Namen Davids. Dann warteten sie. Und denkt daran: Nabal ist mürrisch und gemein.

Und es scheint auch, dass er ein Anhänger Sauls ist. Nabal fragte Davids Diener: „Wer ist dieser David? Wer ist dieser Sohn Isaais?“ Das erinnert an Sauls Art, über ihn zu sprechen. Viele Diener wenden sich heutzutage von ihren Herren ab.

Mit anderen Worten, du bist nur ein rebellischer Diener. David ist nur ein rebellischer Diener. Er hat sich von seinem Herrn Saul losgesagt.

Warum sollte ich mein Brot, mein Wasser und das Fleisch, das ich für meine Schere geschlachtet habe, Männern geben, die von irgendwoher kommen? Das ist sehr respektlos.
Und man könnte meinen, nun ja, vielleicht wusste er nicht, wer David war. Nein, das stimmt nicht.

Abigail, seine Frau, weiß alles über David. Wie wir gleich sehen werden, wenn sie David zur Rede stellt, weiß sie genau, wer er ist. Sie kennt David als denjenigen, der die Schlachten des Herrn geschlagen und das Volk des Herrn befreit hat.

Und so versteht sie, wer David ist, und er sollte es auch. Doch er hat keinerlei Wertschätzung dafür, wer David als der vom Herrn erwählte zukünftige König ist, und er hat keinerlei Wertschätzung für das, was David für Israel getan hat. Er ist undankbar.

David's Männer kehrten um (Vers 12) und gingen zurück. Und als sie ankamen, berichteten sie jedes Wort. Jedes einzelne Wort.

David sagte zu seinen Männern: „Jeder von euch schnallt sich sein Schwert um.“ Oh je. Und das taten sie.

Und auch David schnallte sich seinen um. Ungefähr 400 Männer zogen mit David hinauf. 200 blieben bei den Vorräten.

David scheint also sehr verärgert zu sein. Er lässt sich nicht so respektlos behandeln und ist bereit, anzugreifen. Einer der Diener berichtet Abigail, Nabals Frau, dass David Boten aus der Wüste geschickt hatte, um unserem Herrn Grüße zu überbringen, diese aber beschimpft habe.

Doch diese Männer – und nun erfahren wir etwas mehr über die Geschehnisse – waren sehr gut zu uns. Sie haben uns nicht schlecht behandelt.

Und die ganze Zeit, als wir draußen auf den Feldern in ihrer Nähe waren, fehlte nichts. Sie haben uns nichts gestohlen. Bei all dem Vieh dort hätten sie leicht etwas stehlen können.

Es fehlte uns an nichts, wenn diese Jungs da waren. Tag und Nacht schützten sie uns wie eine Mauer. Wir hüteten unsere Schafe die ganze Zeit.

Denkt nun darüber nach und seht, was ihr tun könnt, denn Unheil droht unserem Herrn und seinem ganzen Haus. Er ist ein so böser Mann, dass niemand mit ihm reden kann. Selbst wenn wir versuchen würden, ihn von der Torheit seines Handelns zu überzeugen, würde er uns nicht zuhören.

Du musst etwas unternehmen, Abigail. Und so erfahren wir, was David getan hat. Ja, er hat Nabals Männer beschützt.

Und ich glaube, dass dies durchaus notwendig war, denn zu dieser Zeit, an diesem Ort, gab es sicherlich Leute, die Nabal hätten bestehlen wollen.

David und seine Männer bildeten eine Mauer um sie herum. Und man gewinnt aus der Art, wie die Diener sprechen, den Eindruck, dass sie diese Art von Schutz für notwendig hielten.

Und sie sahen David und seine Männer in einem sehr positiven Licht. Hätten sie lediglich ein Schutzgelderpressungsgeschäft betrieben, hätten sie sich wohl nicht so geäußert. Abigail muss also schnell handeln.

Und nun seht, was sie tut. Sie nimmt 200 Brote, 2 Schläuche Wein, 5 geschlachtete Schafe, 5 Siebe geröstetes Getreide, 100 Rosinenkuchen und 200 Feigenkuchen und lädt sie auf Esel. Dann sagt sie zu ihren Dienern: „Geht schon mal vor, ich folge euch.“

Doch sie sagt Nabal zu diesem Zeitpunkt nichts. Dann reitet sie auf ihrem Esel in die Bergschlucht, und dort ist David. David und seine Männer steigen zu ihr hinab, und sie begegnet ihnen.

Und David hatte gerade gesagt: Es war alles umsonst. Ich habe mein ganzes Bewachen seines Besitzes in der Wüste übernommen, damit ihm nichts fehlte, und er hat mir Gutes mit Bösem vergolten. Mit anderen Worten: Wir haben die Quittung für unsere Taten bekommen.

Stattdessen bekommen wir nur Beleidigungen zu hören und gehen leer aus. Und er sagt: „Da verfluchte David sich selbst. Gott strafe David aufs Schärfste, wenn ich bis morgen früh auch nur einen Mann von all seinen Nachkommen am Leben lasse.“

Jetzt können wir verstehen, warum David so aufgebracht ist. Gleichzeitig fühle ich mich dabei etwas unwohl. David ist bereit, Nabal und andere Unschuldige zu ermorden.

Das wäre ein riesengroßer Fehler. Aber Abigail, die klug und weise war, sah David. Sie stieg schnell von ihrem Esel und verbeugte sich mit dem Gesicht zum Boden vor David.

So erweist sie David den Respekt, den Nabal gebührt. Und sie fiel ihm zu Füßen und sagte: „Verzeiht mir, mein Herr.“

Und lasst mich zu euch sprechen. Hört, was eure Dienerin zu sagen hat. Sie bemüht sich also sehr, ihm Respekt zu erweisen.

Bitte schenkt diesem ruchlosen Mann Nabal keine Beachtung, mein Herr. Er ist genau so, wie sein Name schon sagt. Nun, sein Name hatte wahrscheinlich eine andere Bedeutung, er war ein Homonym.

Aber was sie macht, ist, dass sie mit den Homonymen spielt und sagt: Sein Name bedeutet Narr. Und Torheit passt zu ihm. Er ist treffend benannt.

Vielleicht war der Name ursprünglich anders gemeint, aber in seinem Fall bedeutet er einfach nur Narr. Er trägt seinen Namen zu Recht. Torheit gehört zu ihm.

Und ich, euer Diener, ich habe die Männer, die mein Herr gesandt hat, nicht gesehen. Ich habe eure Männer nie ankommen sehen. Ich wusste nichts davon.

Und nun, mein Herr, so wahr der Herr, euer Gott, lebt und so wahr ihr lebt, da der Herr euch vor Blutvergießen und Selbststrache bewahrt hat, mögen eure Feinde und alle, die meinem Herrn schaden wollen, wie Nabal sein. Sie setzt hier einiges voraus. Sie sagt, der Herr habe euch vor Blutvergießen bewahrt.

David ist im Begriff, Blut zu vergießen, aber sie sagt ihm im Grunde: „Durch Gottes Vorsehung habe ich dich abgefangen. Der Herr hat dich vor Blutvergießen und Rache bewahrt. Und ich weiß, dass du das nicht tun wirst.“

Das scheint hier gemeint zu sein. Diese Gabe, die deine Dienerin meinem Herrn gebracht hat, soll deinen Gefolgsleuten zuteilwerden. Es sind also all die Feigen und all die anderen Dinge, die sie gesammelt hatte, und sie tut im Grunde das, was David von Nabal verlangt hatte: Sie sagt damit im Wesentlichen: „Wir respektieren dich und danken dir für das, was du für uns getan hast.“

Und hier ist ein Zeichen unserer Dankbarkeit. Bitte verzeiht die Anmaßung eures Dieners. Der Herr, euer Gott, wird meinem Herrn gewiss eine dauerhafte Dynastie schenken.

Sehen Sie, es ist doch offensichtlich. Abigail weiß, wer David ist. Sie weiß alles über ihn, und Nabal müsste es eigentlich auch gewusst haben.

Ich muss annehmen, dass Nabal nun auf Sauls Seite steht. Wir werden gewiss eine dauerhafte Dynastie für meinen Herrn begründen, denn du kämpfst für den Herrn, und solange du lebst, wird dir kein Fehlverhalten nachgewiesen werden. Selbst wenn jemand dich verfolgt, um dir das Leben zu nehmen, wird das Leben meines Herrn sicher im Bund der Lebenden durch den Herrn, deinen Gott, gebunden sein.

Doch das Leben deiner Feinde wird er wie aus der Tasche einer Schleuder wegschleudern. So beschützt dich der Herr. Er wird deine Feinde besiegen.

Er wird dich beschützen. Und wenn der Herr meinem Herrn alles Gute erfüllt hat, was er ihm verheißen hat, und ihn zum Herrscher über Israel eingesetzt hat, dann ist das dein Schicksal. Das weiß ich.

Mein Herr wird nicht die schwere Last unnötigen Blutvergießens oder der Rache auf seinem Gewissen tragen. Und wenn der Herr, euer Gott, meinem Herrn Erfolg gebracht hat, gedenkt eures Dieners. Seht, das ist sehr ähnlich dem, was in Kapitel 24 geschieht.

In Kapitel 24 erhob David nicht die Hand gegen Saul, weil Saul der Gesalbte des Herrn war. Er sprach in angemessener Weise über Rache. Alles liegt in Gottes Hand, und er wandte sich an den Herrn.

Nicht so sehr in diesem Kapitel, als er von Naval beleidigt wird. Naval ist ja nicht der Gesalbte des Herrn oder Ähnliches. Aber seine Diener, seine Männer, sind dennoch unschuldig.

David ringt also mit dem Thema Rache. In Kapitel 24 reagierte er angemessen. Hier in Kapitel 25 hadert er erneut damit.

Er sinnt auf Rache. Er fühlt sich persönlich beleidigt, doch Abigail, die weise Abigail, die Stimme der Weisheit – es ist fast so, als sei die Weisheit selbst den Sprüchen entsprungen und durch Abigail leibhaftig vor David erschienen. Wie wird David reagieren? Sie hat ihm im Grunde gesagt: Der Herr und seine Vorsehung haben dich davor bewahrt, etwas zu tun, was du zutiefst bereuen wirst.

Das könnte sogar deine Stellung als Diener des Herrn gefährden. Und David sagte zu Abigail: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der dich heute zu mir gesandt hat.

David versteht, ja, sie ist von Gott.

Gesegnet seist du für dein gutes Urteilsvermögen und dafür, dass du mich heute vor Blutvergießen und Selbstjustiz bewahrt hast. Denn so wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, der mich davor bewahrt hat, dir zu schaden: Wärest du mir nicht so schnell entgegengekommen, wäre bis zum Morgengrauen kein einziger Mann aus Nabals Stamm am Leben geblieben. So erkennt David, dass der Herr ihr geholfen hat.

David hatte zuvor ein Gelübde abgelegt: „Der Herr soll mir dies antun, wenn ich nicht alle Leute Nabals töte.“ Man könnte nun fragen: Wird er dafür zur Rechenschaft gezogen? Ich glaube nicht.

Ich glaube nicht, dass der Herr von den Menschen erwartet, dass sie, nachdem sie törichte Gelübde abgelegt haben, die Sache durch deren Erfüllung noch verkomplizieren. Ich denke, Gehorsam ist besser als Opfer, sozusagen. Gehorsam ist besser, als ein törichtes Gelübde nur deshalb zu erfüllen, weil es ein Gelübde ist.

Das erklärt Jephthah. Jephthah hätte sein Gelübde niemals einhalten sollen. Ich glaube nicht, dass der Herr ihn bestraft hat, denn er wäre bestraft worden, wenn er sein Gelübde nicht eingehalten hätte.

Der Herr wollte kein Menschenopfer. Er verschlimmerte die Situation nur, indem er auf der Erfüllung seines Gelübdes bestand. Daher denke ich, dass David hier aus dem Schneider ist.

Ich glaube, er handelt richtig. Da nahm David ihr das Mitgebrachte aus der Hand und sagte: „Geh in Frieden nach Hause. Ich habe deine Worte gehört und deinen Wunsch erfüllt.“

Alles ist also in Ordnung. Abigail geht nach Hause, und Nabal veranstaltet ein Festmahl wie das eines Königs. Er ist bester Laune.

Er ist betrunken. Deshalb sagt sie ihm im Moment nichts. Wer schon mal versucht hat, mit einem Betrunkenen zu reden, kommt nicht weit.

Es ist schwer, mit ihnen zu reden. Manchmal werden sie einfach wütend. Also wartet sie einfach ab.

Am nächsten Morgen, als Nabal wieder nüchtern war, erzählte ihm seine Frau all das. „Ist dir klar, dass du beinahe umgebracht worden wärest? Ich habe dich gerettet.“ Und sein Herz versagte.

Und er erstarrte wie ein Stein. Offenbar hatte er einen Schlaganfall und fiel in eine Art Koma.

Etwa zehn Tage später schlug der Herr Nabal, und er starb. Es ist also ziemlich klar, dass der Herr es war, der Nabal vom Spielfeld nahm. David erfährt, dass Nabal tot ist.

Und seine Haltung ist nicht: „Oh, armer Nabal!“ Er sagt: „Gepriesen sei der Herr, der meine Sache gegen Nabal unterstützt hat!“ Seht ihr, er hat mit Abigails Hilfe eine Lektion gelernt.

Das hat er selbst in Kapitel 24 zum Ausdruck gebracht. Dort sagt er: „Ich übergebe meine gerechte Sache dem Herrn. Ich vertraue darauf, dass er mich rechtfertigen wird.“

Und wie er nun in Kapitel 25 erkennt, musste er die Sache nicht selbst in die Hand nehmen. Abigail griff in Gottes Vorsehung ein. Und er erkennt, dass der Herr es ist, der einen verteidigt.

Und der Herr hat mir Recht gegeben, weil Nabal mich verachtet hat. Er hat seinen Diener davor bewahrt, Unrecht zu tun, und hat Nabals Vergehen auf ihn selbst zurückfallen lassen.

David erkennt die Gerechtigkeit in all dem. Und er versteht, dass der Herr ihn beschützt hat. Daraufhin schickt David eine Nachricht an Abigail.

Und er bat sie, seine Frau zu werden. Und seine Diener gingen nach Karmel und sagten zu Abigail: „David möchte, dass du seine Frau wirst.“ Und sie war sehr glücklich darüber.

Sie willigt ein und wird Davids Frau. In Vers 43 lesen wir, dass David auch Ahinoam aus Jesreel geheiratet hatte. Und beide waren seine Frauen.

David hat also jetzt zwei Frauen. Und was ist mit Michael? Als David fliehen musste, hat Saul sie einem anderen Mann gegeben.

Sie wird später in der Geschichte wieder auftauchen. Aber im Moment spielt sie keine wirkliche Rolle. Was fangen wir also damit an? Man könnte das auch positiv sehen.

David wurde gleichsam durch die Stimme der Weisheit gerettet. Und nun heiratet er die weise Frau. Er umarmt sie.

Er wünscht sich, diese weise Frau in seiner Nähe zu haben. Deshalb fühlt er sich zu ihr hingezogen. Er hört auf ihre Weisheit.

Und er heiratet Abigail, diese weise Frau. Man könnte es also positiv sehen. Gleichzeitig umgibt David aber immer noch ein gewisser Zweifel.

Aber ist es gleichzeitig gut, eine weitere Frau zu heiraten? Darüber werden wir später noch sprechen. Denn im weiteren Verlauf der Geschichte, insbesondere im 2. Buch Samuel, finden wir sogenannte Haremsberichte. Dort lesen wir von Davids stetig wachsender Anzahl an Frauen.

Wir werden dieses Thema in einer späteren Lektion ausführlicher behandeln. Fürs Erste machen wir hier Schluss. Unsere nächste Lektion behandelt 1. Samuel, Kapitel 26. Interessanterweise wird Saul David erneut verfolgen. Und David wird ihm noch einmal begegnen müssen.

Hier spricht Dr. Bob Chisholm über 1. und 2. Samuel. Dies ist Lektion 14, 1. Samuel 24–25. David verschont Sauls Leben (Kapitel 24) und David hört auf die Stimme der Weisheit (1. Samuel 25).